

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 38.

Donnerstag den 7. Februar.

1856.

Erinnerung an Abführung der Grundsteuern.

Am 1. Februar d. J. wird der erste Termin der Grundsteuern, welcher in Folge der zu dem Finanzgeseze vom 16. August 1855 erlassenen Ausführungs-Berordnung vom nämlichen Tage mit **Drei Pfennigen** von jeder Steuereinheit zu entrichten ist, fällig.

Die diesfälligen hiesigen Steuerpflichtigen werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge an diesem Tage und spätestens binnen 14 Tagen nach demselben bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier pünctlich zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort executivische Zwangsmittel gegen die Restanten eintreten müssen.

Leipzig, den 31. Januar 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.

R o d y.

Ueber die Musikaufführung am Charfreitage.

Bereits im vorigen Jahre war die alljährlich am Charfreitage stattfindende kirchliche Musikaufführung Gegenstand der öffentlichen Besprechung in diesen Blättern geworden, indem man von vielen Seiten den Wunsch kund gegeben hatte, für diese Aufführung ein für alle Mal, der Bedeutung des Tages angemessen, die Bach'sche Passionsmusik nach dem **Evang. Matth.** zu bestimmen. Leider war jedoch damals die erste Anregung hierzu zu spät gekommen, als daß man ein so großes und schwieriges Werk, wie das gedachte, bis zum Charfreitage noch hätte einstudiren können, und vermochte daher die Concert-Direction den Wünschen des Publicums nur in so weit nachzugeben, als sie wenigstens die schon vorbereitete Aufführung des Händel'schen Samson fallen ließ und ein der Charfreitagsfeier mehr angemessenes Werk, den Messias desselben Meisters zur Aufführung brachte.

Die aner kennenswerthe Bereitwilligkeit, mit welcher, wie bei dieser Gelegenheit, so stets die Concert-Direction bemüht gewesen ist, den Wünschen des Publicums, so weit diese mit dem ernstesten Zwecke des Concert-Instituts harmonirten, möglichst zu entsprechen, hatte uns hoffen lassen, daß sicherlich nun am bevorstehenden Charfreitage der Kunstgenuß uns geboten werden würde, auf den wir im vorigen Jahre nothgedrungen verzichten mußten; allein auch diese Hoffnung scheint nicht in Erfüllung zu gehen, da, wie wir in Erfahrung gebracht, auch in diesem Jahre die ersehnte Aufführung der Passionsmusik abermals nicht stattfinden soll, weil es, wie in den letzten Jahren, der Concert-Direction wiederum nicht gelungen ist, die Genehmigung zur Benutzung der Paulinerkirche für das Charfreitags-Concert zu erlangen.

Mit Gewißheit ist nun zwar vorauszusetzen, daß die Concert-Direction im eigenen Interesse und im Interesse des Publicums das Ihrige bereits gethan hat, um die Aufführung der Passionsmusik am Charfreitage zu ermöglichen; wenn man aber dennoch es wagt, diesen Gegenstand nochmals zur öffentlichen Besprechung zu ziehen, so wolle man dies der Begeisterung des Einsenders für das hohe Kunstwerk, so wie dem Umstande zu Gute halten, daß Einsender dieses sich trotz des vorliegenden Hindernisses doch noch nicht davon hat überzeugen können, daß durch dieses Hinderniß die Aufführung der Passionsmusik in Leipzig überhaupt unmöglich geworden sei.

Unbedingt muß man zwar der Concert-Direction beistimmen, wenn sie die Aufführung der Passionsmusik in einer anderen als der Paulinerkirche nicht unternehmen will, da es ja die Erfahrung hinreichend bestätigt hat, daß theils die akustischen Verhältnisse, theils die für Aufstellung der Orchester und Chöre äußerst ungün-

stigen Räumlichkeiten unserer übrigen Kirchen die Aufführung größerer Werke in hohem Grade erschweren, ja fast unmöglich machen. Allein trotzdem würde eine Aufführung der Passionsmusik noch zu ermöglichen sein, sobald man nur von der herkömmlichen Einrichtung, das alljährliche geistliche Concert für den Orchester-Pensions-Fond gerade am Charfreitage zu halten, absehen wollte. Man erwäge Folgendes: die Entziehung der Paulinerkirche für das gedachte Concert kann ihren Grund lediglich in der durch die Vorbereitungen für das Concert herbeigeführten, und allerdings nicht zu leugnenden Störung des Gottesdienstes haben; denn die übrigen über die Ursachen dieser Maßregel umlaufenden Gerüchte klingen durchaus unwahrscheinlich und nennen sämtlich Ursachen von so geringem Gewichte, daß sie keinesfalls den Bemühungen unserer Concert-Direction Stand gehalten haben würden. Wenn nun also eine andere Ursache als die angeführte nicht vorliegt, so folgt daraus auch, daß uns vor der Hand die Benutzung der Paulinerkirche zu größeren musikalischen Aufführungen nur für den Charfreitag und überhaupt die Festtage, an denen in der Kirche öffentlicher Gottesdienst stattfindet, entzogen ist. Was steht aber der Aufführung der Passionsmusik in der Paulinerkirche an einem Wochentage entgegen? Nichts, als die hergebrachte Gewohnheit, das alljährlich zum Besten des Orchester-Pensions-Fonds stattfindende Kirchen-Concert am Charfreitage zu halten. Freilich ist nicht zu leugnen, daß uns an keinem Tage die Passionsmusik passender gegeben werden kann, als an dem Tage, zu dessen Verherrlichung sie geschaffen wurde; aber soll denn, weil nun einmal am Charfreitage diese Aufführung nicht möglich, für diesen Tag aber gerade das (leider einzige) alljährliche Kirchen-Concert in unserer Stadt herkömmlich bestimmt ist, deshalb die herrliche Passionsmusik, die erhabenste Schöpfung auf dem ganzen Gebiete der geistlichen Musik, der Vergessenheit wieder anheimfallen, der man sie erst vor wenigen Jahren, zum Danke aller wahren Verehrer der classischen Musik, entrisen hatte? Gewiß wird Niemand, der noch für wahre Kunst wahre Begeisterung in sich trägt, am wenigsten werden die musikalischen Leiter unserer Concerte so etwas verantworten wollen. Und doch würde es schließlich dahin kommen, wenn nicht die herkömmliche Charfreitags-Aufführung auf einen anderen Tag verlegt würde, weshalb wir uns denn folgenden Vorschlag zu machen erlauben: Man führe die Passionsmusik am Anfange der Charwoche, des Dienstags oder Mittwochs in der Paulinerkirche auf und sehe von einer größeren Musikaufführung am Charfreitage in der Thomaskirche lieber gänzlich ab, was sich um so eher rechtfertigen ließe, als eine solche Aufführung neben der Passionsmusik wohl kaum gleichzeitig vorbereitet werden könnte und überdies auch die Aufführungen in der Thomaskirche nie so